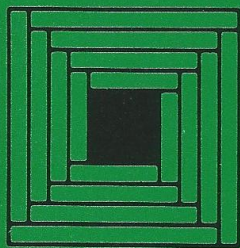


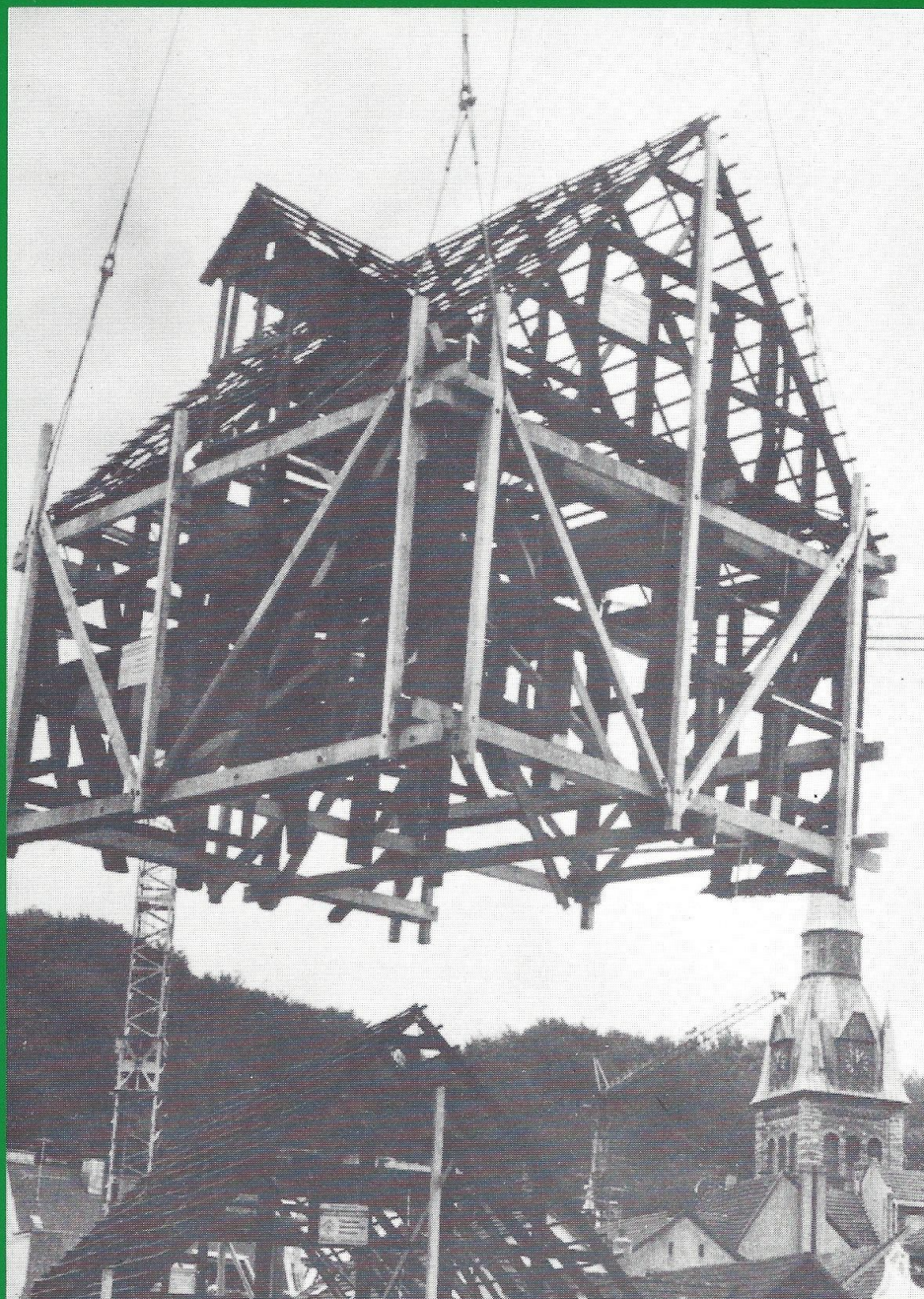
Beiträge zur Landeskunde

L 20 915 E



HOHENLIMBURGER HEIMATBLÄTTER

für den Raum Hagen und Iserlohn



45. Jahrgang
Heft
März

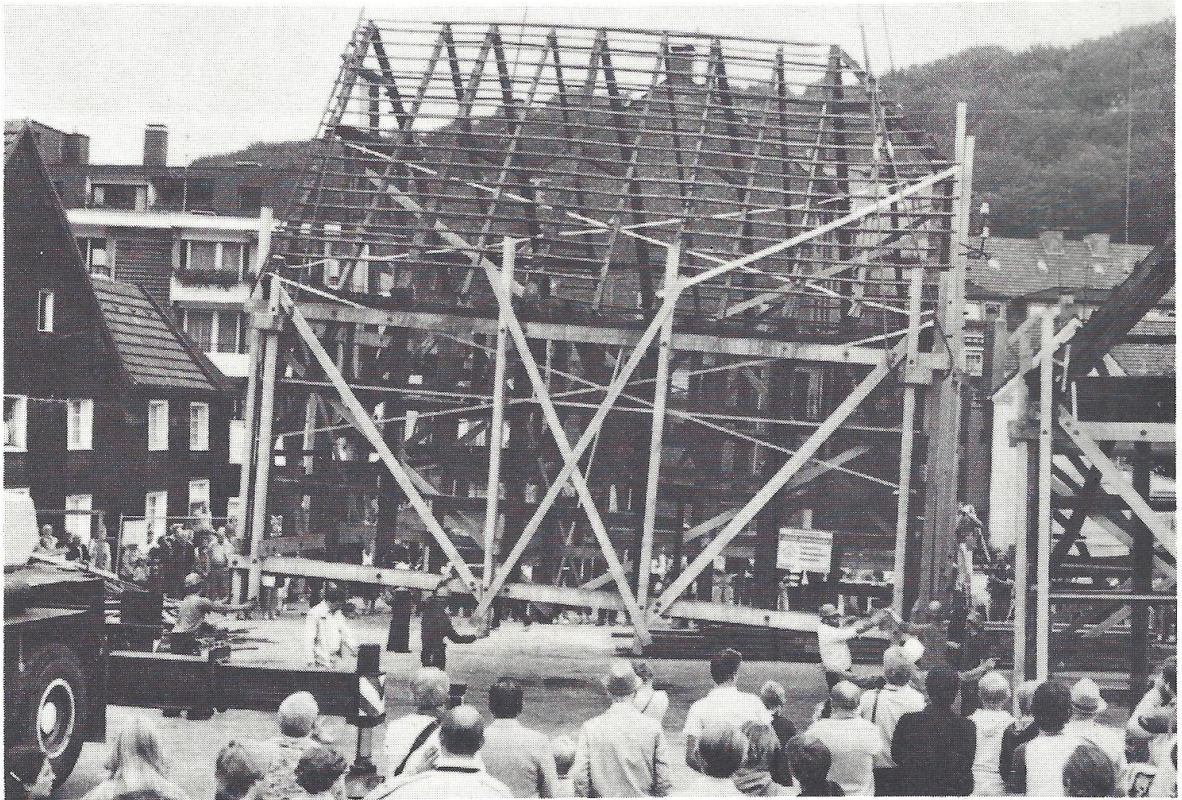
3
1984

Innenstadtsanierung: Fachwerkhäuser wurden umgesetzt oder: Späte Erkenntnis nach städtebaulichen Sünden

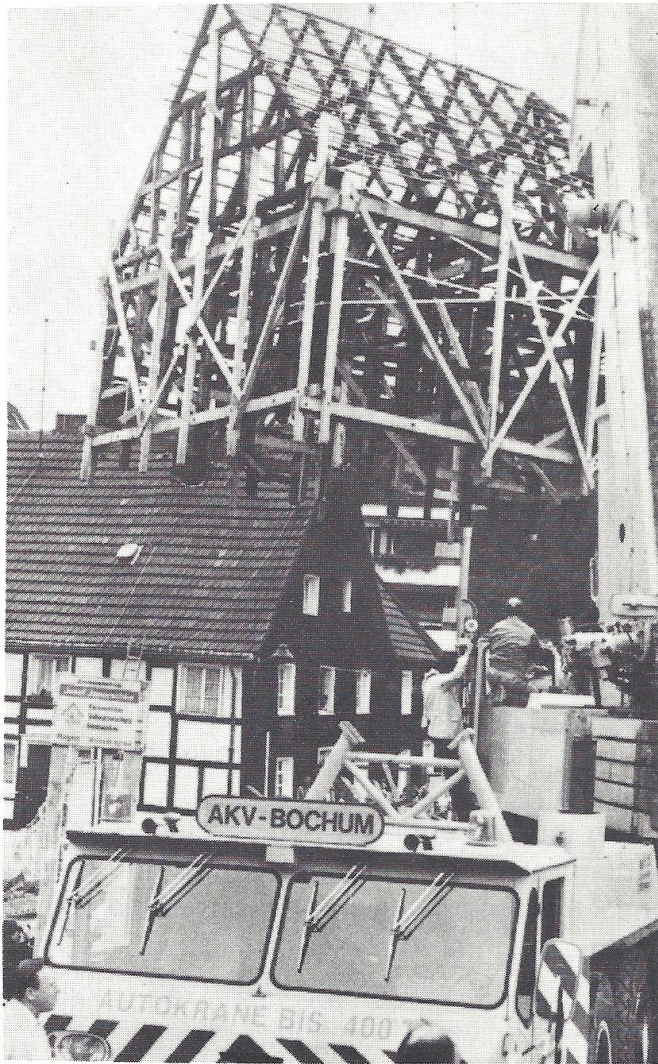
Als weltweite „Premiere“ galt die Umsetzung der drei Fachwerkhäuser am künftigen Marktplatz in Hohenlimburg vom Sommer 1983. Sie sind mit die letzten Zeugen einer ehemals ganzen Kette von idyllischen Fachwerkhäusern an der früheren Kampstraße (heute Gaußstraße) in Hohenlimburgs Stadtkern.

Was mangels städtebaulicher Weitsicht in den sechziger Jahren und bis Ende der siebziger Jahre an Abriß-Sünden in Hohenlimburg begangen wurde und die in Jahrhunderten gewachsene städtebauliche Identität weitgehend bis zur Unkenntlichkeit verstümmeln ließ, ist zwar nicht wieder gutzumachen, doch gilt es nun zu retten, was noch zu retten ist. Vor diesem Hintergrund kommt dem Entschluß der Stadt Hagen zur Erhaltung der drei Fachwerkhäuser besondere Bedeutung zu, wenn sie auch in den letzten Jahren zusehends verfielen. Inzwischen sind sie im Entwurf der städtischen Denkmalliste verzeichnet.

Die schlechte Bausubstanz brachte die Notwendigkeit mit sich, eine völlig neue Betonplatte zu gießen. Dazu wurde das jahrhundertealte Fachwerk aus Eichenholz vollständig freigelegt und zum Zwecke der Umsetzung des Hauses in ein „Holzkorsett“ verpackt. Am Donnerstag, dem 4. 8. 1983, hievte der Kran einer Bochumer



Hunderte von Schaulustigen verfolgten interessiert die Umsetzungsaktion. Hier wird Haus Nr. 2 auf dem Marktplatz abgesetzt. Foto: Widbert Felka, 4. 8. 1983



Ein riesiger Autokran hievte die Fachwerkhäuser hoch und „parkte“ sie für einige Wochen nebenan. Auf dem Kran-Fahrzeug hockt ein Kameramann des ZDF. Foto: Widbert Felka, 4. 8. 1983

Spezialfirma die drei Holz-Skelette hoch und „parkte“ sie auf der nebenan (östlich; auf dem künftigen Marktplatz) entstandenen Freifläche.

Nachdem am ursprünglichen Standort eine Betonplatte angefertigt worden war, erfolgte am Donnerstag, 8. 9. 1983, die Rücksetzung. Weder beim Hin- noch beim Rücktransport ergaben sich irgendwelche Komplikationen, was so selbstverständlich im voraus nicht war: immerhin konnte keiner der Beteiligten auf Erfahrung zurückgreifen, und keine Versicherung wollte das vermeintliche Risiko der Aktion abdecken. Zimmermeister Josef Janorschke aus Hagen-Haspe atmete nach der Rücksetzung auf und ging anschließend ans Werk, um die alten Fachwerkhäuser wieder in neuem Glanz erstrahlen zu lassen.

Die Um- und Rücksetzung fand in Hohenlimburgs Bevölkerung und darüber hinaus bundesweit lebhaftes Interesse: Zahlreiche Schaulustige erlebten das einmalige Ereignis. Außer der örtlichen Presse berichteten auch die überörtlichen Tageszeitungen (z. B. „Frankfurter Allgemeine“), und selbst das Fernsehen (ARD und ZDF) kam an die Lenne.

Finanziert wird die Restaurierung von einem privaten Investor (Feldmann), der auch den hinter den Fachwerkhäusern (westlich) an der Bahnstraße gleichzeitig entstandenen Neubau errichtete. Die anfallenden Kosten sind erheblich steuerbegünstigt. Beim Erwerb des Neubau-Grundstücks von der Landesentwicklungsgesellschaft wurde die Restaurierung der angrenzenden Fachwerkbauten zur Auflage gemacht. Nach Fertigstellung sollen die drei Fachwerkhäuser in Anlehnung an ihre ursprüngliche Nutzung im wesentlichen Gewerbebezwecken dienen.